

Redebeitrag der Gruppe CG enteignen! - Gröner & Co entmachten

"Der Baulord der Finsternis – oder: Wie Christoph Gröner den Immobilienmarkt heimsucht"

Liebe Untote, liebe Mieterinnen und Mieter aus der Hölle der Nebenkostenabrechnungen!

Heute Nacht, wenn sich die Schleier zwischen den Welten lichten, wenn Geister, Gier und Gespenster gleichermaßen ihr Unwesen treiben – da müssen wir reden über ein Wesen, das furchterregender ist als jede Vampirfürstin, als jeder Zombie, als jeder Dämon aus der Bauordnung.

Ich spreche – von **Christoph Gröner**, dem **Fürsten des Betons**, dem **CEO des Grauens**, dem **Immobilien-Illuminaten**, der in deutschen Städten mehr Albträume als Friedhöfe pflastert.

Wo früher Kinder spielten,
wo Omas Kaffee tranken,
wo die Mieten noch Mensch sein durften –
da entstehen jetzt Premium-Wohnquartiere mit Concierge-Service und Tiefgaragenstellplätzen ab 75.000 Euro.

Und Christoph Gröner, der Baulord der Finsternis, erzählt uns dann in Talkshows, er tue das alles “für die Gesellschaft” —
so wie Frankenstein sein Monster “für die Wissenschaft” erschaffen hat!

Sein Geschäftsmodell ist so simpel wie schauderhaft:

- da werden Löhne geprellt und Handwerker:innen nicht bezahlt
- da werden Nebenkosten nicht an die Stadtwerke weitergeleitet und jetzt sitzen die Mietenden im Kalten und werden gar gekündigt
- da werden Insolvenzen verschleppt

und es wird weiterhin der Schein gewahrt und weiter fröhlich Geld akquiriert.

Doch das undurchsichtige Firmenimperium mit unzähligen Projektgesellschaften fällt vielleicht bald in sich zusammen.

Denn: Gröner flattern die Insolvenzen nur so ins Haus.

Am Amtsgericht Leipzig laufen mehrere Insolvenzverfahren:

offene Forderungen, Gläubiger, die auf ihr Geld warten.

Es geht auch darum, ob Insolvenzen verschleppt wurden, also fast schon tote Firmen, die weiterhin als Untote ihr Unwesen treiben.

Hat sich Gröner etwa verzockt? Kommen die 250 Millionen, die zum Fenster rausgeschmissen werden, doch nicht wieder zur Tür rein!?

Muss der Baulord für seine Spekulationen am Ende mit seinem Privatvermögen gerade stehen?

Gröner sagt, er baue für die Zukunft.

Aber wessen Zukunft ist das?

Die der Pflegerin, die hier keine Wohnung findet?

Die des Studenten, der nach Möckern pendeln muss, weil selbst der Dachboden 900 Euro kostet?

Die CG Gruppe baut keine Wohnungen – sie **produziert Vermögensanlagen** für Reiche.

Doch wir sind heute hier, weil wir wissen:

Eine Stadt ist kein Spielplatz für Investoren!

Eine Stadt ist kein Betonbuffet für Millionäre!

Eine Stadt lebt – durch uns!

Und wenn die Vermietergespenster an unseren Türen rütteln,

wenn die Bauzäune wachsen wie Unkraut,

Wenn Christoph Gröner mit seinen Insolvenzen jongliert,

wenn er Nebenkosten kassiert und nicht weiterleitet,

wenn er Projekte eröffnet und im Chaos versinken lässt —

dann sagen wir: **Verswinde aus unserer Stadt!**

Gröner kommt gern als Wohltäter daher.

Er macht geradzu verdächtig große Spenden, er stiftet, er lächelt in Kameras – und sagt, er tue alles aus “gesellschaftlicher Verantwortung”.

Klingt nett.

Aber wer die Stadt verkauft, kann sie nicht im selben Atemzug retten.

Den Ausverkauf sehen wir ganz deutlich am Eutritzscher Freiladebahnhof.

Versprochen wurden uns ein attraktiver, grüner Stadtteil mit Kitas und Schulen, Wohnungen und Gastronomie.

Stattdessen haben wir seit Jahren eine Brachfläche, alles platt gemacht, Stillstand und gar nichts gewonnen - außer Gröner:

der hat das gesamte Areal gewinnbringend weiter verhökert.

Ähnlich sehen wir es auch im Leipziger Westen: dort hat er halb Plagwitz aufgekauft, als Spekulationsobjekt missbraucht und lässt die unfertigen Neubauten nun verfallen so wie das am Plagwitzer Bahnhof.

In diesen Geisterhäusern hört man in den leeren Fluren nur noch einen schaurigen Nachhall "Gröööööner.... Gröööööööööner"

Nimm deine Geisterhäuser mit und lass uns die Stadt der Lebenden zurück!

Denn eine Stadt, die nur für Reiche baut, ist eine Geisterstadt.

Und wir – wir sind hier, um sie **wiederzubeleben!**

So wie die Menschen die in den letzten Wochen aus Wut und Verzweiflung Häuser besetzt haben

Sie zeigen: Das wahre Leben wohnt nicht im Loft –
es wohnt auf der Straße,
auf der Kundgebung,
in der Nachbarschaft,
in uns!